

Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 112 (2020)

Artikel: Kohlen und Knochen : Kelten und Römer im Muotatal?
Autor: Leuzinger, Urs / Hajdas, Irka / Imhof, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-880895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kohlen und Knochen – Kelten und Römer im Muotatal?

Urs Leuzinger, Irka Hajdas, Walter Imhof und Werner H. Schoch

Archäologische Forschung

Im Auftrag des Staatsarchivs Schwyz untersuchen seit 20 Jahren Walter Imhof – Primarlehrer und Höhlenforscher, Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Höollochforschung und ein Team von freiwilligen Archäologinnen und Archäologen in der Gemeinde Muotathal Höhlen, Balmen, überhängende Felsblöcke und Wüstungen. Dabei kamen zahlreiche Tierknochen, Keramikfragmente, Steinartefakte und Überreste von Feuerstellen aus der Zeit des Mesolithikums bis in die Neuzeit zum Vorschein.¹

Eisen- und römerzeitliche Fundstellen

Auf dem Gebiet von Muotathal sind Hinterlassenschaften aus der Jüngeren Eisenzeit und römischen Epoche erwartungsgemäss selten (Abb. 1.1–6). Die Siedlungstätigkeit konzentrierte sich damals vor allem entlang grösserer Gewässer im Flachland.² Die montanen und voralpinen Zonen sind in dieser Zeit geprägt von Transitachsen – Saumpfaden und Passstrassen.³ Entlang dieser Verkehrswege finden sich oftmals Funde wie Waffen, Schuhnägel oder Münzen, die als Verlustfunde zu interpretieren sind oder an Sakralorten beziehungsweise Naturheiligtümern deponiert wurden.

Die langjährigen archäologischen Prospektionen in der Gemeinde Muotathal lieferten mittlerweile auch einige späteisen- und römerzeitliche Fundstellen mit Feuerstellen

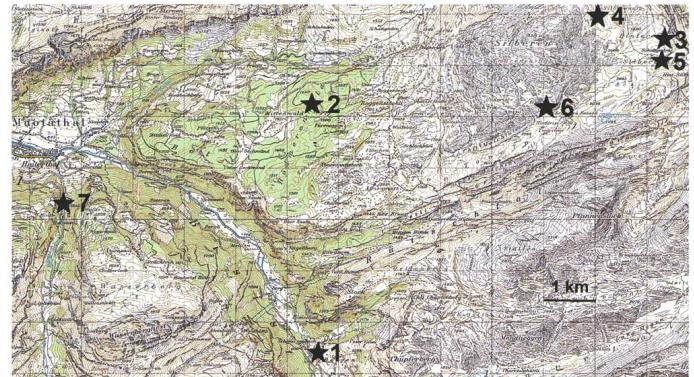


Abb. 1: Lage der Fundstellen mit späteisen- und römerzeitlichen Feuerstellen und Faunenresten in der Gemeinde Muotathal: 1. Berglibalm, 2. Hüenderloch, 3. Silberenbalm 2, 4. Martinsloch, 5. Bärengraben, 6. Quellkluft, 7. Abri Stali. (Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA200135).)

und/oder Haustierknochen, die eine Begehung oder Nutzung der voralpinen Gebiete – wohl von alpenquerenden Händlern sowie regionalen Hirten und Jägern – nahelegen.⁴ Diese seien im Folgenden kurz vorgestellt.

Berglibalm

Die Fundstelle Berglibalm befindet sich auf 1140 m ü. M. im oberen Bisistal. Das 300 m lange Felsband erstreckt sich 140 m oberhalb des rechten Ufers der Muota (Abb. 1.1). Die überhängende, nach Westen orientierte Balm liegt ganz im Norden dieser Kalksteinformation. Holzkohlestücke, Knochen und ein Bergkristallabschlag in einem Dachsbau führten 2014 zur Entdeckung und Untersuchung einer mittelsteinzeitlichen Fundstelle.⁵ Trotz eines Steinblockverbaus zum Schutz der Fundschichten führte der Dachs nach der Ausgrabung erneut «unautorisierte» Grabungsarbeiten durch. Bei einem Kontrollgang bemerkte Walter Imhof im Frühjahr 2019, dass «Meister Grimbart» dabei eine Feuerstelle freigelegt hatte (Abb. 2). Die beiden ¹⁴C-Analysen an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich an Fichten-Holzkohle (*Picea abies*) erbrachten früh- und mittelkaiserzeitliche Daten: ETH-98464: 1953 ± 21 Jahre vor heute, 1–120 nach Christus; ETH-101032:

¹ Vgl. Imhof, Muotataler; Imhof, Geschichten.

² Vgl. Flutsch et al., Römische Zeit.

³ Vgl. Ebnöther et al., Rom.

⁴ Im Staatsarchiv Schwyz sind die Fundstellen unter folgenden Signaturen archiviert: Berglibalm: STASZ, SG.CIX.50.4.4.50; Hüenderloch: STASZ, SG.CIX.50.4.4.67; Silberenbalm 2: STASZ, SG.CIX.50.4.4.164; Martinsloch: STASZ, SG.CIX.50.4.4.151 (Notiz in der Datenbank, um 2008: «Fund fehlt!»); Bärengraben: STASZ, SG.CIX.50.4.4.89; Quellkluft: STASZ, SG.CIX.50.4.4.167.

⁵ Vgl. Leuzinger et al., Berglibalm; Leuzinger et al., Badgers.



Abb. 2: Walter Imhof beim Durchsuchen des Aushubs vor dem Dachsbau in der Berglibalm.



Abb. 3: «Dachssondierung» in der Berglibalm, Nordprofil mit der römerzeitlichen Feuergrube.

1950 ± 21 Jahre vor heute, 2–121 nach Christus.⁶ Um diesen Befund zu sichern und zu dokumentieren, wurde vom 28. bis 31. Juli 2019 eine kleine Sondierung angelegt.

Es handelt sich um eine eingetiefte, an der Basis mit einer grossen Steinplatte fundierte Feuergrube (Abb. 3 und 4). Am Rand ist das umliegende Sediment brandgerötet. In der Feuerstelle befinden sich grosse, scharfkantige, stark hitzeversehrte Steine. Die Holzkohlestücke sind weich, teilweise

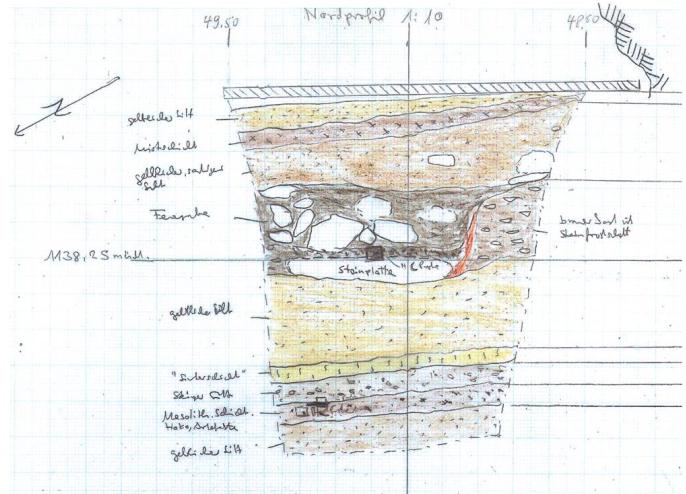


Abb. 4: Originale Planzeichnung des Nordprofils mit der römerzeitlichen Feuerstelle in der Berglibalm.

sehr gross und gut erhalten. Ausser Schneckenhäuschen und einigen Mikrosäugerknochen kamen keine weiteren Funde zum Vorschein. In der Berglibalm wurde temporär, aber intensiv in der eingetieften Herdstelle ein Feuer unterhalten, ohne dass deren Funktion präzisiert werden könnte.

Hüenderloch

Der kleine, nach Nordwesten orientierte Eingang zu einer verstürzten Karsthöhle liegt neben einer Forstroute am Rand des Bödmeren-Urwaldreservats auf 1450 m ü. M. (Abb. 1.2). 2017 kam in einer 40 mal 40 cm grossen Sondierung eine 1–3 cm mächtige Holzkohlekonzentration auf einer gesetzten Steinplatte zum Vorschein, bei der es sich um eine Feuerstelle handelte (Abb. 5).⁷ Die in 42 cm Tiefe entnommene Holzkohleprobe (ETH-81226) ergab ein Radiokarbonalter von 1772 ± 25 Jahren vor heute beziehungsweise 210–340 nach Christus. Ein am Labor für quartäre Hölzer, Langnau am Albis, mikroskopisch analysiertes Holzkohlefragment röhrt von einem Stammüberrest einer Fichte (*Picea abies*) her und weist noch 22 schmale Jahrringe auf.

⁶ Alle Radiokarbon-Datierungen weisen eine Wahrscheinlichkeit von 95.4% (2 sigma) auf.

⁷ Vgl. Imhof, Heimatkunde; Leuzinger/Imhof, Steinzeitjäger und Laubsammler.



Abb. 5: Römerzeitliche Feuerstelle im Hüenderloch an der Basis von Sondierung 1 vom 7. August 2017. Die Holzkohleschicht liegt direkt über einer grossen Steinplatte.

Silberenbalm 2

Die nach Osten orientierte Höhle auf 1904 m ü. M. gehört zu demselben System wie die Höhle Silberenbalm 1, in der 2006 eine bronzezeitliche Feuerstelle freigelegt wurde (Abb. 1.3).⁸ In der Silberenbalm 2 fanden sich Skelettreste eines gehörnten Schafs.⁹ Die Knochen tragen keinerlei Verbisssspuren von Raubtieren und lagen teilweise noch im anatomischen Verband. Wahrscheinlich stürzte das Tier in den so genannten Schacht E2 und verendete anschliessend in der Höhle. Die Datierung (ETH-34470) eines Zahns dieses Individuums ergab ein Alter von 2070 ± 55 Jahren vor heute respektive 210 vor Christus bis 60 nach Christus. Somit ist eine Bestossung der Hinter Silberenalp um die Zeitenwende belegbar.

Martinsloch

Die nach Osten orientierte Höhle auf der Alp Vorder Silberen auf 2060 m ü. M. lieferte mehrere sehr gut erhaltene Knochen von zwei sehr jungen Schaf-/Ziegen-Individuen (Abb. 1.4).¹⁰ Radiokarbon-Analysen datieren die Haustier-

knochen in die Eisenzeit und römische Epoche: Die Datierung eines Röhrenknochens (ETH-28582) ergab ein Alter von 2350 ± 45 Jahren vor heute beziehungsweise 542–356 vor Christus. Die zweite Analyse (ETH-28063) datiert einen Zahn in die Zeit von 1975 ± 50 Jahren vor heute respektive 70 vor Christus bis 143 nach Christus. Diese Haustiere müssen beim Weiden in den 9 m tiefen Schacht gestürzt sein. Das gefährliche Karstloch wurde später von Älplern mit Steinplatten abgedeckt. Mit diesen Knochenfunden ist eine Sömmierung von Schafen und/oder Ziegen im ausgedehnten Alpgebiet der Twärenen-Silberen direkt nachgewiesen.

Bärengabn

Die kleine, nur schwer zu lokalisierende Höhle befindet sich auf der Alp Hinter Silberen auf 1850 m ü. M. (Abb. 1.5).¹¹ Im Innern der Höhle fanden sich zahlreiche Tierknochen, unter anderen von Braunbär, Rind, Schaf/Ziege, Murmeltier, Schneehase und Haushund. Bemerkenswert ist der Oberarmknochen (Humerus) eines Hundes, der zwei deutliche, parallel verlaufende Schnittspuren aufweist (Abb. 6). Der Knochen datiert (ETH-32519) um 1955 ± 50 Jahre vor heute beziehungsweise 60 vor Christus bis 180 nach Christus.

Die Schnittspuren belegen, dass der Hund wohl geschlachtet wurde und im Kochtopf landete. Es wäre denkbar, dass das Tier zuvor zum Hüten der Herden auf der Alp eingesetzt wurde.



Abb. 6: Oberarmknochen eines römerzeitlichen Hundes mit parallelen Schnittspuren aus der Höhle Bärengabn.

⁸ Vgl. Leuzinger et al., Höhlen.

⁹ Vgl. Imhof, Muotataler.

¹⁰ Vgl. Auf der Maur et al., Wüstungsforschung; Hüster-Plogmann/Schibler, Faunafunde; Imhof, Muotataler.

¹¹ Vgl. Imhof, Muotataler.



Abb. 7: Dachsgang im Abri Stali, der eisenzeitliche Holzkohlestücke geliefert hat.

Quellkluft

In der kleinen, 12 m tiefen Schachthöhle im Gebiet Mittst Twärenen auf 2183 m ü. M. (Abb. 1.6) kamen mehrere neuzeitliche vollständige Skelette von Rind, Schaf/Ziege, Gämse und Schneehase zum Vorschein.¹² Die Tiere stürzten in den Schacht und verendeten in der Höhle. Bemerkenswert ist ein einzelner, sehr gut erhaltener Wildschwein-Schädel. Die Radiokarbon-Analyse (ETH-31381) ergab ein Alter von 2030 ± 40 Jahren vor heute beziehungsweise 118 vor Christus bis 2 nach Christus. Da der Rest des Wildschwein-Skeletts fehlt, kann davon ausgegangen werden, dass der Schädel durch den Menschen in den Schacht geworfen wurde.

Abri Stali

Der nach Nordwesten orientierte Abri Stali im Hürital befindet sich auf 960 m ü. M. Bei Sondierungen 2006 und 2007 kamen Faunenreste und Feuerstellen aus der Jungsteinzeit, Bronzezeit und Eisenzeit zum Vorschein.¹³ Mehrere Holzkohlestücke aus der eingetieften Feuerstelle wurden für Radiokarbon-Datierungen verwendet. Die eine Analyse (ETH-34472) ergab ein hallstattzeitliches Alter

von 2510 ± 55 Jahren vor heute respektive 800–480 vor Christus. Ein weiteres ^{14}C -Datum (ETH-34463) lieferte zudem ein Ergebnis aus der Jüngeren Eisenzeit, 2265 ± 50 Jahre vor heute, 410–200 vor Christus. In einem frisch angelegten Dachsbau konnten im Sommer 2019 weitere Holzkohlestücke geborgen werden (ETH-Nr. 97890) (Abb. 7). Diese erbrachten ebenfalls ein eisenzeitliches Datum: 2172 ± 22 Jahre vor heute beziehungsweise 358–250 vor Christus.

Interpretation

Befunde aus dem 2. Jahrhundert vor Christus bis ins 4. Jahrhundert nach Christus in abgelegenen, schwer zugänglichen Regionen in montaner bis voralpiner Höhen-

¹² Vgl. Imhof, Muotataler.

¹³ Vgl. Leuzinger et al., Höhlen.

¹⁴ Vgl. Trachsel, Zeit der Römer; Leuzinger/Imhof, Steinzeitjäger und Laubsammler.

stufe sind in der Innerschweiz relativ selten. Geografisch und wirtschaftlich gesehen war somit auch das Gebiet der heutigen Gemeinde Muotathal in römischer Zeit für die römische Verwaltung offensichtlich kein Hotspot.¹⁴ Dennoch belegen die in den letzten Jahren bei archäologischen Prospektionen entdeckten Fundstellen mit Hinterlassenschaften aus der Jüngeren Eisenzeit und römischen Epoche, dass dieses voralpine Territorium genutzt beziehungsweise begangen wurde. Funde von Haustierknochen auf über 2000 m ü. M. sind deutliche Hinweise auf eine sommerliche Bestossung der alpinen Rasen oberhalb der Waldgrenze. Neben der Fleisch- und Wollproduktion wäre auch die Herstellung von Käse denkbar. Schliesslich betrieben die Menschen, die vermutlich in den tiefer gelegenen Tälern wohnten, in den alpinen Zonen auch Jagd. Trotz einiger Münzen sowie dem 1857 entdeckten Schatzfund von Rickenbach bei Schwyz liegen bisher jedoch keine klaren Siedlungsbefunde wie Gebäudegrundrisse oder Keramikkonzentrationen aus der Römerzeit im Bezirk Schwyz vor.¹⁵ Somit bleibt nach wie vor unklar, wo die vorauszusetzende einheimische keltische respektive gallo-römische Bevölkerung damals ihre Siedlungsplätze hatte.

Bei der Fundstelle Hüenderloch könnte auch die Nähe zum Pragelpass eine Rolle gespielt haben. Hier wäre zu spekulieren, dass Durchreisende während einer Alpenquerung vor einem Unwetter Schutz in der Höhle suchten und sich an einem Feuer wärmteten. Auf dem Gebiet des Kantons Schwyz befinden sich mehrere solche sekundäre Übergänge wie Ibergeregg, Sattelegg, Saaspass, Schwialppass, Goldplangg und so weiter. Weitere Pässe wie Pragelpass, Chinzig Chulm, Ruosalper Chulm und Bärentritt führen in die Nachbarkantone. Sie dienten seit der Urgeschichte als natürlich vorgegebene Passagen zwischen den verschiedenen Geländekammern.

Die so genannten anthrakologischen Untersuchungen der Holzkohlen aus den römerzeitlichen Feuerstellen erbrachten ausschliesslich Fichte (*Picea abies*) als Brennholz. Diese Baumart war in der Römerzeit reichlich vorhanden, was die palynologischen Analysen von Pollen im Schattgaden-Moor auf der Hinter Silberen-Alp bestätigen.¹⁶

¹⁵ Vgl. Trachsel, Zeit der Römer.

¹⁶ Vgl. Haas et al., Vegetationsgeschichte.

¹⁷ Vgl. Della Casa, Landschaften; Carrer, Etnoarcheologia.

Die Resultate der archäologischen Prospektionen in Muotathal zeigen exemplarisch, dass auch ausserhalb der allgemein bekannten späteisenzeitlichen und römischen Siedlungszenen im innerschweizerischen Voralpenraum mit einer Nutzung der Landschaft zu rechnen ist.¹⁷

Literatur

Auf der Maur et al., Wüstungsforschung

Auf der Maur Franz/Imhof Walter/Obrecht Jakob, Alpine Wüstungsforschung, Archäozoologie und Speläologie auf den Alpen Saum bis Silberen, Muotatal, SZ. Neue alpwirtschaftliche Erkenntnisse und Spuren menschlicher Tätigkeiten bis in die Steinzeit, in: MHVS, 97/2005, S. 11–63.

Carrer, Etnoarcheologia

Carrer Francesco, Etnoarcheologia dei Paesaggi Pastorali nelle Alpi. Strategie Insediative Stagionali d'Alta Quota in Trentino, Trient 2012.

Della Casa, Landschaften

Della Casa Philippe, Landschaften, Siedlungen, Ressourcen. Langzeitszenarien menschlicher Aktivität in ausgewählten alpinen Gebieten der Schweiz, Italiens und Frankreichs, Montagnac 2002 (Préhistoires, Bd. 6).

Ebnöther et al., Rom

Ebnöther Christa/Wiblé François/Janke Rosanna, Rom bemächtigt sich des Alpenraums, in: Archäologie Schweiz, 33/2010, S. 42–49.

Flutsch et al., Römische Zeit

Flutsch Laurent/Niffeler Urs/Rossi Fréderique, Römische Zeit, in: Die Schweiz vom Paläolithikum bis zum frühen Mittelalter (SPM), Bd. V, Basel 2002.

Haas et al., Vegetationsgeschichte

Haas Jean Nicolas/Wahlmüller Notburga/Kappelmeyer Thilo et al., Zur Vegetationsgeschichte der Silberenalp im Muotatal SZ an Hand der paläökologischen Untersuchung der Schattgaden-Moorsedimente, in: MHVS, 105/2013, S. 11–32.

Hüster-Plogmann/Schibler, Faunafunde

Hüster-Plogmann Heide/Schibler Jörg, Faunafunde aus dem Muotatal, in: MHVS, 97/2005, S. 64–69.

Imhof, Geschichten

Imhof Walter, Geschichten und Geschichte. Ein weiteres Stück Heimatkunde, Schwyz 2016.

Imhof, Heimatkunde

Imhof Walter, Heimatkunde in Wort und Bild, Schwyz 2018.

Imhof, Muotataler

Imhof Walter, Die ersten Muotataler. Spuren ur- und frühgeschichtlicher Jäger und Hirten aus Höhlen und Balmen, Schwyz 2013.

Leuzinger et al., Berglibalm

Leuzinger Urs/Affolter Jehanne/Beck Claudia et al., Der frühmesolithische Abri Berglibalm im Bisistal, Gemeinde Muotathal SZ, in: Jahrbuch Archäologie Schweiz, 99/2016, S. 7–26.

Leuzinger et al., Badgers

Leuzinger Urs/Affolter Jehanne/Imhof Walter et al., From badgers to archaeologists: jointly digging up the Mesolithic Berglibalm Rockshelter (Muotathal, Canton of Schwyz / Switzerland), in: Archäologisches Korrespondenzblatt [im Druck].

Leuzinger et al., Höhlen

Leuzinger Urs/Auf der Maur Franz/Cornelissen Marcel et al., Höhlen, Balmen, Flösche – archäologische Prospektion im Muotatal, Kanton Schwyz, in: Jahrbuch Archäologie Schweiz, 90/2007, S. 117–126.

Leuzinger/Imhof, Steinzeitjäger und Laubsammler

Leuzinger Urs/Imhof Walter, Von Steinzeitjägern und Laubsammlern – archäologische Untersuchungen in der Gemeinde Muotathal, in: MHVS, 110/2018, S. 23–33.

Trachsel, Zeit der Römer

Trachsel Martin, Die Zeit der Römer, in: Geschichte des Kantons Schwyz, Bd. 1, Zürich 2012, S. 111–129. Einleitung